

Mit Freude im Dienst vor Gott

30. Mai '10

Der heutige Gottesdienst ist für unsere Gemeinde ein Grund zur Freude. Diese 7 Mädchen und Jungen wollen nach ihrer Erstkommunion in ganz besonderer Weise geistlich "am Ball" bleiben.

Es gehört zum pastoralen Stil Jesu Christi, dass er nicht alles alleine machen will. Er sucht Mitarbeiter, Freunde und Apostel, Lichtträger der Hoffnung.

Er ruft junge Menschen beim Namen, damit sie mit ihm "auf Sendung gehen".

Er bittet um unseren ehrenamtlichen Dienst am Aufbau des Reiches Gottes, am Zustandekommen seiner Feste.

Darum ist es schön, dass sich diese Kinder auf den Weg gemacht haben, Schritt für Schritt den Gottesdienst tiefer kennenzulernen.

Ihr dürft zum ersten Mal hautnah dabei sein!

Ihr werdet etwas Herzklopfen haben, denn ihr steht ja im Blickfeld der Gemeinde! Die älteren Messdiener stärken euch den Rücken. Und ihr stärkt die Messdienergemeinschaft unserer Gemeinde!

Weil es euch Messdiener gibt, wird deutlich, dass der Gottesdienst die Feier des ganzen Volkes Gottes ist, keine Ein-Mann-Liturgie.

Wir alle sind mitverantwortlich dafür, dass der Gottesdienst in unserer Gemeinde Freunde und "Anhänger" hat. Wer heute mit Leib und Seele, mit Herz und Händen Messdiener ist, wird sich hoffentlich auch im Erwachsenenleben die Freude an der Liturgie der Kirche bewahren und einen Sinn bewahren für die Symbolsprache und Schönheit des Glaubens.

Ohne euch Messdiener, Lektoren, Sänger und Kommunionhelfer wäre das Fest des Glaubens farbloser, weniger lebendig am Altar.

Ihr seid darum „mehr als notwendig“. Ihr seid Stellvertreter, denn nicht alle können am Altar stehen oder Dienste übernehmen.

Und ihr bekennt Farbe! Ihr habt Geschmack gefunden an Jesu Wort und Brot.

Diese Zusammenkunft um Jesu Wort und seinen Tisch ist lebenswichtig für unsere Kirche.

Denn ihr Messdiener übersetzt das große Wort aus dem Hochgebet, dass wir berufen sind „vor Ihm zu stehen und Ihm zu dienen“.

So wünschen wir euch, dass ihr froh seid in eurem schönen Dienst. Und wir danken denen, die euch einführen und als Obermessdiener begleiten.

Und nun ein Gedanke zum Fest Dreifaltigkeit. Sie ist eines der schwierigsten Feste im Kirchenjahr.

Manche sprechen von einem Geheimnis.

Augustinus sagt: „Man hat die Formel geprägt: 'drei Personen' - nicht, um damit den wahren Sachverhalt auszudrücken, sondern um nicht schweigen zu müssen.“

Mit drei kurzen Sätzen können wir dem Geheimnis der Dreifaltigkeit ein wenig nähern:

An Gott, den Vater, glauben heißt: an den einen Gott, Schöpfer, Bewahrer und Vollender von Welt und Mensch zu glauben. Diesen Glauben an den einen Gott haben Judentum, Christentum und Islam gemeinsam.

An den Heiligen Geist glauben heißt: an Gottes wirksame Macht und Kraft in Mensch und Welt glauben.

Auch dieser Glaube an Gottes Geist kann Juden, Christen und Muslimen gemeinsam sein.

An den Sohn Gottes glauben heißt: an des einen Gottes Offenbarung im Menschen Jesus von Nazaret glauben, der so Gottes Wort und Sohn ist.

Ja, Gott ist nicht fern von uns, weit weg in seinem Himmel - auch wenn wir beten „Vater unser im Himmel“. Gott will wohnen bei seinem Volk. So hörten wir in der Lesung: „Meine Freude war es, bei den Menschen zu sein.“ Der Geist, die Kraft Gottes ist es, die in der Welt, nahe bei den Menschen sein will. Die Wohnung nehmen will beim Menschen.

In der Gestalt des Sohnes tritt Gott leibhaftig ein in diese Welt und ist gegenwärtig unter uns. In Brot und Wein kommt er uns nah und nimmt mit Fleisch und Blut Wohnung in uns.

So macht er uns zu seinem lebendigen Tempel, seinem Wohnort. Der dreifaltige Gott wohnt und lebt und wirkt in uns. In mir. Kaum zu glauben aber wahr:

Ich bin ein Wohnort, ein Tempel der Dreifaltigkeit.

Gott sei Dank.